



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin

Teresa <de Jesús>

Cöllen am Rhein, 1686

Das 20. Cap. Von Stiftung deß Klosters zu Segobia von S. Joseph genandt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37834

Das zwanzigste Capittel.

Von Stiftung des Klosters zu Segobia / von Sr.
Joseph genant / im Jahr 1573.

Ich hab allbereit oben erzehlet / was massen / nach dem das Kloster zu Salmantica gestiftet worden / wie auch das zu Alba / und ehe dann wir zu Salmantica ein eygenes hauß hätten / mir von dem Pater Petro Fernandez, (welcher Apostolischer Commillarius war /) befohlen ist / worden / daß ich auff drey Jahr lang / mich in das Kloster zur Menschwerdung zu Arta begeben solte ; und wie er mir wieder (weil er die grosse noth zu Salmantica sahe) befohlen dahin zu ziehen / damit sie ein eygenes hauß überkommen möchten. Als ich nun daselbsten eines tags im Gebett war / wurde mir von dem Herrn gesagt / ich solte nach Segobia reysen / ein Kloster daselbst zu stifften. Dis gedunckte mich ein unmöglich Ding zu seyn / dann ich dahin nicht reysen durffte / ohne daß es mir befohlen würde. Von dem Pater Commillario Apostolico aber P. Petro Fernandez hatte ich vernommen / daß er keinen lust hätte / daß ich ein Kloster stifften solte. So sahe ich auch wol / daß er billich ursach hatte / mir solches zu versagen / diweil die drey Jahr noch nicht umb waren / welche ich in dem Kloster zur Menschwerdung verbleiben solte.

Der H. Teresa wird von Gott befohlen / daß sie zu Segobia ein Kloster stifften solte.

Als ich nun in diesen Gedancken stunde / sagte der Herr zu mir / ich solte es ihm sagen / so würde er es zulassen. Selbiger Zeit war ich zu Salmantica / von dannen hab ich ihm geschrieben / daß er wol wüßte / was massen ich von unserm Hochwürdigem P. General befohlen hätte / daß / wann ich eine gute gelegenheit an einem orth ersehen würde / ein Kloster zu stifften / so solte ich es nicht unterlassen. Nun wäre zu Segobia / so wol von der Stadt / als von dem Bischoff erachtet worden / dergleichen Kloster eins zu stifften ; so es derhalben seiner Ehre würde beliebt / so wolte ich es stifften. deutete ihm solches an / damit ich meinem Gewissen ein amigen thäte / was er mir aber schaffen würde / darbey würde ich still und ruhig verbleiben. Dieses vermenn ich / waren meine wort / oder dergedanken ; und das mich auch gedunckte / es würde zu Gottes Ehre gereichen. Es schamte aber wol / daß es seine Majestät haben wolte. Dann gleich darauff sagte der Pater / daß ich es stifften solte / und gab mir die erlaubnus / daß ich mich weiter sehr darüber verwundert hab / wegen dessen / was ich zuvor in diesem fall von ihm gehört hatte.

Also

Also bald von Salamanca auß bestellte ich, daß man mir ein hauß dazum
solte. Dann nach der Stiftung zu Tolet und zu Vallisoler hatte ich vernomen
daß es besser wäre / daß man zuvor die Posses nehme / ehe dann man sich nach ei-
nem engeren hauß umbsehe / umb vieler ursachen wegen. Die fürnehmste ursach
aber ist, dieweil ich keinen heller hatte / eins zu fauffen, wann aber die Posses all-
bereit genommen war / so verschaffte der Herr alsobald mittel, über das so fern
auch desto besser ein gelegener orth aufgesucht werden.

Durch
was mit-
tel bis Clo-
ster ange-
fangen
worden.

Allda war eine Frau / mit nahmen Anna de Ximena, die eines Ma-
razgi Ehemahl gewesen war, welche einsmahls nach Avila kommen war / mit
zu besuchen / und war eine eysferige Dienerin Gottes / und war jederzeit ihr beruf
gewesen / in ein Closter zu kommen. Als derhalben dieses Closter aufgesetzt
wurde / ist sie zugleich mit ihrer Tochter / welche auch ein sehr frommes Weib
führte / in den Orden getreten; und hat ihr Gott die Widerwärtigkeiten / die sie
wol im Ehe, als Wittwenstand gehabt / mit doppelter Freud vergolten / als sie
sich in dem Closter befunden. Alzeit ist so wol die Mutter, als die Tochter der
Einsamkeit sehr ergeben / und beyde grosse Dienerin Gottes gewesen. Diese
gute Frau bestellte uns das hauß / und alles was vonnöthen war / so wol für die
Kirchen / als für uns / das verschaffte sie / daß in diesem fall wenig zu thun ge-
sen. Damit aber keine Stiftung ohne müß und beschwerlichkeit abginge / so
geschweigen, daß ich mit ein schwerer fieber und grausen behaftet gewesen / und
jämmerlich in der Seelen mit grosser trüchne und dümckelheit gepeiniget / und ver-
sterken andern leibs schmerzen / welche mich drey monatläng hefftig geplagt / mit
wol ich das halbe Jahr durch, so ich mich da auffgehalten / alzeit überlauff ge-
wesen bin.

Welchen
Tag bis
Closter an-
gefangen.

So haben wir an St. Josephs Tag das allerheiligste Sacrament be-
setzen lassen; und wiewol ich von dem Bischoff / so wol als von der Stadt / erlau-
bnis hatte / hab ich doch ehe nicht / als den abend zuvor / heimlich hinein ziehen
wollen. Es war aber schon lang / daß die erlaubnis gegeben war worden / weil
ich aber in dem Closter zur Menschwerdung war / und ein andere Obrigkeit als
unsern P. General hatte / so hatte ich diese Stiftung nicht können ins werck
richten; war mir auch die erlaubnis des Bischoffs / der alda residirte, als er in
Stadt an uns beehrte / nur mündlich gegeben worden / welche uns einer vom U-
del außgebracht hat / Andreas de Ximena genant / der es nicht geachtet hat / daß
ihm die erlaubnis wäre gegeben worden / so gedunckte auch mich nicht / daß es
vonnöthen wäre / wiewol ich daran gefehlet hab. Als aber des Bischoffs Vic-
rius erfahren / daß das Closter schon gestiftet wäre / kam er alsobald ganz un-
willig dahin / und wolte nicht zulassen / daß man mehr solte Mess da lesen / und
auch den jennigen gefänglich einziehen / der sie gelesen hatte / welches einer auß den

Discalceaten gewesen war/ der mit dem Pater Juliano de Avila, und mit einem andern Diener Gottes Antonius Gaytan genant/ kommen war.

Dieser Antonius war ein Edelman von Alba/ welchen unser H. Erz. B. D. Antonius beruffen hatte vor etlichen Jahren/ da er noch tieff in den Eitelkeiten der Welt Gaytan lob und Tugenden. Dieser hatte die Welt dermassen unter seine Füße gebracht/ daß er anjese auf nichts mehr gedachte/ als wie er B. D. T. mehrers gefallen und dienen möchte. Weil aber in den folgenden Stiffungen seiner gedacht wird werden, dann er mir viel darbey geholffen/ und sich sehr bemühet hat/ darumb hab ich hie setzen wollen/ wer er gewesen sey, wann ich aber alle seine Tugenden erzehlen solte/ würd ich so bald kein end darvon machen. Das aber uns am meisten diene, ist/ daß er so mortificirt war/ daß keiner Diener auß denen/ die mit uns kamen/ so fleißig alles was vorröthen war/ thäte als wie er. Im Gebett war er fürtrefflich/ und hat ihm der H. Erz. so viel gnaden ertheilet/ daß alles was andern zuwider/ für ihm eine Freud ist/ und ihn leicht ankombt. Also ring kombt ihm alles für/ was er bey diesen Stiffungen für müß aufstehet/ daß wol abzunehmen ist, daß B. D. T. ihn, und den P. Julianum de Avila hierzu sonderlich beruffen habe; wiewol der P. Julianus de Avila gleich von dem ersten Closter her darbey gewesen ist. Umb dieser Gesellschaft willen/ hat vielleicht Gott geschickt/ daß alles so wol abgienge. Ihr gespräch unterwegs war von B. D. T. oder unterrichten die jenigen/ die mit uns waren/ oder die uns begegneten/ dienten also seiner Majestät allenthalten.

Willich istis/ meine Töchter/ daß ihr/ die ihr diese Stiffungen lesen werdet/ wisser/ wie höchlich ihr ihnen verbunden seyet. damit/ weil sie sich ohn ihren erwegen nutzen also sehr bemühet haben/ umb die gelegenheit/ die ihr jese in diesen Clöstern gemisset/ ihr B. D. T. für sie bitter/ und sie ewiges Gebetts auch gemessen mögen. So ihr wissen sollet, wie viel böser Nacht und Tag sie gehabt haben/ und wie viel beschwerlichkeiten unterwegs angestanden haben/ würdet ihr es gerne thun. Wolte demnach der Vicarius unserer Kirchen nicht abschweifen/ er hätte dann zuvor einen stadtknecht zu der kirchenthür gestellet/ weis doch nicht warumb; es erschrockte zwar ein wenig die jenigen die da waren/ mich aber bekümmerte alles wenig / was nach einmahl genommener Posses sich zu- trage; alle meine forcht war nur zuvor/ ehe dieselbe genommen wurde. Ich schickte ihm nach etlichen Personen/ die einer aus meinen Befreunden/ und aus den Fürnehmsten der Stadt waren/ und bache/ sie wolten doch dem Vicario zusprechen/ und ihm andeuten/ daß ich von dem Bischoff Erlanbimus hätte. Er aber wuste es wol/ wie er hernach selber gesagt hat/ allein hätte er gern gehabt/ daß wir es ihm zuvor auch angedeutet hätten; ich halte aber darfür, daß es alsdenn nur ärger gewesen wäre. Endlich haben sie ihn darzu gebracht,

Beschwer-
lichkeiten/
die ihnen
der Vica-
rius ver-
ursachet.

daß er uns zwar das Closter gelassen hat / das allerheiligste Sacrament aber
 hat er lassen wegnehmen. Darnach fragten wir aber wenig. Haben uns also
 so etliche monathlang da auffgehalten / bis wir ein ergenes haus gekauft / oben
 mit welchem wir viel zu streiten gehabt haben. Zuvor hatten wir ein großes
 Streit gehabt mit den Franciscanern wegen eines andern hauses / das wir ihnen
 ihnen kauften; wegen des jetzigen hauses aber / hatten wir zuthun mit den Pau-
 bus de Mercede genant / und mit dem Capittel / dieweil dasselbe einen Zins
 auff dem hauf hatte.

Das Jesu, was für eine müß ist es / wann man mit so vielerley meynun-
 gen streiten muß. Wann es sich ansehen ließ / als wäre es nunmehr gerichtet,
 so fieng es erst wieder von neuem an. Dann es war nicht genug / daß wir ihnen
 gaben / was sie begehrten / sondern kam gleich wieder etwas andes darzu.
 Es scheint zwar wenig zu seyn / wann man so davon redet / an ihm selber aber
 ist's schwehr genug gewesen. Des Bischoffen Better / welcher Prior und Scho-
 her in der selben Kirchen war / benützte sich für uns so viel er konnte / wie auch
 ein anderer Licentiat, Herrera genant, ein sehr großer Diener Gottes. End-
 lich / da wir ihnen genug Geld gegeben / ist es endlich verglichen worden.

Jetzt hatten wir aber noch mit denen de Mercede zu streiten / und muß-
 ten in großer geheim in das hauf einzichen; da sie aber gesehen haben / daß wir
 schon darinnen waren, (das dant ein oder zween tag vor St. Michaels Fest ge-
 schehen / haben sie sich mit uns umb Geld verglichen. Das mich aber bey diesen
 beschwerlichkeiten am allermeisten ängstigte / war / daß nicht mehr als 7. oder 8.
 Tag übrig waren / von den dreien Jahren meines Priorats in dem Closter
 zur Menschwerdung / und mußte ich nothwendiger weiß / umb dieselbe Zeit da
 selbst gegenwärtig seyn. Nun hat es Gott geschickt / daß sich alles so wol zu-
 det / daß es weiters keines streitens bedorfte / und in zweyen oder dreien Tagen
 hernach / bin ich nach Abula zum Closter der Menschwerdung abgerusst. Die
 mahne des Herrn sey in Ewigkeit gebenedeyet / der mir allwegen
 so viel gnaden erzeiget hat / und loben und preysen
 ihn dar für alle seine Creaturen/
 Amen.

* * *